

Mitteilung

**für den Integrationsrat am 21.05.2025,
die Bezirksvertretung Mitte am 22.05.2025
und den Sozial- und Gesundheitsausschuss am 24.06.2025**

Thema:

Start des Peer-to-Peer-Projektes mit Afrika Wakati e.V.

Mitteilung:

Das Peer-to-Peer Projekt mit Afrika Wakati und der städtischen Streetwork im Büro für Sozialplanung ist am 07.04.2025 auf dem Kesselbrink gestartet. Der Auftakt war ein Info-Stand auf dem Platz, durch den erste gemeinsame Kontakte zu den Menschen und den anliegenden Geschäften auf dem Platz geknüpft wurden. Die Streetworker*innen und die Peer-Berater*innen von Afrika Wakati sind gemeinsam als Tandem über den Platz gegangen und haben die Zielgruppen über die zukünftige gemeinsame Zusammenarbeit informiert. Insgesamt konnten beim Kick-Off des Projektes ca. 40 Menschen der Zielgruppe erreicht werden. Daraus sind 15 Beratungsgespräche und einige nachgehende Terminvereinbarungen entstanden.

In den folgenden Wochen wurde eine gemeinsame Einsatzplanung entworfen. Diese hat sich bereits etabliert:

An drei bis vier Werktagen in der Woche unterstützt jeweils ein*e Peer-Berater*in die Streetworker*innen bei ihren Einsätzen. Die Einsätze dauern zwischen zwei und drei Stunden. Dabei findet jeweils ein Einsatz im Bahnhofsumfeld sowie am Kesselbrink statt. Die weiteren Einsätze beziehen Orte mit ein, die den Streetworker*innen durch Kooperationspartner*innen oder die Stadtgesellschaft zurückgemeldet werden (auch Bahnhof und Kesselbrink nach Bedarf und Witterung).

Insgesamt fanden zehn gemeinsame Einsätze im April statt. Davon fünf im Bahnhofsviertel und fünf am Kesselbrink mit umliegenden Straßen. Deutlich mehr Menschen werden am Kesselbrink erreicht. Dort gab es 75 Kurzkontakte und daraus folgende 24 Beratungsgespräche.

Bewertung der Verwaltung

Bereits zum Projektstart wurde deutlich, dass der Zugang zu den Zielgruppen von Streetwork über den Peer-to-Peer-Ansatz, hier insbesondere über die Sprache und Kultur, wesentlich besser gelingt.

Aufgrund des Vertrauens der aufgesuchten Menschen in die Peer-Berater*innen von Afrika Wakati erfuhren diese in Nachgesprächen, dass rechtliche Hürden in der Alltagsgestaltung der Menschen eine große Rolle spielen. Mehrfach berichteten Menschen, dass die prekäre Lebenslage – unter anderem häufig geprägt durch die ausländerrechtliche Unsicherheit – zu Hoffnungslosigkeit in Bezug auf die eigene Zukunft führt. Diese zusätzliche psychische Belastung sei häufig ein Grund, Drogen zu konsumieren. Somit ergibt sich für viele Menschen eine multiple Problemlage aus psychischer Erkrankung und Substanzabhängigkeit in Verbindung mit fehlenden rechtlichen Chancen.

In einigen Fällen wandten sich leistungsberechtigte Menschen an die Tandems von Streetwork und Afrika Wakati e.V. und schilderten Unterstützungswünsche hinsichtlich ihres Substanzkonsums. Die Personen konnten muttersprachlich über Angebote beraten und zu entsprechenden Stellen (Drogenberatung) begleitet werden.



Ingo Nürnberger
Erster Beigeordneter